

# HÖHENLU

**Kennt man dieses Gefühl, den höchsten legal anzufahrenden Punkt in den Alpen erreicht zu haben? Nein, ich noch nicht – es wird Zeit.**



**Anfahrt zum Berg der Berge,  
in Europa für Enduristen  
etwas besonderes.**

# LUFT



Jedes Jahr stecken Freunde und ich uns ein Ziel. Dieses Jahr wieder mal das italienisch-französische Grenzgebiet in den Alpen, die Assietta-Kammstraße und die dort in der Nähe liegenden Schotterpisten, die förmlich nach einem Besuch mit groben Reifen rufen.

Wir sind am späten Abend in Salbertrand angekommen, bauen schnell im Dunkeln die Zelte auf. Doch morgens trommelt der Regen aufs Stoffdach.

Die Lage gestaltet sich gerade am ersten Tag fürs Warmfahren schwierig. Etwas aus der Übung und dann gleich auf die feuchte steinige Piste. Doch der Reiz ist größer und es dauert nicht lange, bis die Motoren unter uns brummen. Zum Eingewöhnen suchen wir eine entspannte leichte Route und schon surren die Stollen der Endurobereifung.

Entlang der Straße nach Susa passieren wir das für einstige Verhältnisse stark befestigte Fort di Exilles, das oben auf einem Bergsporn beeindruckend auf uns wirkt. Nicht weit von der Stadt finden wir schnell den Einstieg zur Piste und schon schrauben wir uns das schmale asphaltierte Sträßchen mit seinen unzähligen Kehren hoch. Doch wir sind von der tief hängenden Wolkendecke eingeschlossen und haben praktisch null Sicht. Man kann nur erahnen, was da noch auf uns zukommt.

Mittlerweile spüren wir den losen Untergrund der alten Militärstraße hoch zum Rifugio La Riposa. Unterwegs lassen wir uns gegenseitig nicht aus den Augen. So spüren wir die baumlose Zone, das Navi sagt, dass wir uns auf über 2000 Metern Höhe befinden. Schemenhaft erkennen wir hier und da etwas Himmel. Das Regenzeug glänzt vor Nässe, nicht vom Regen, sondern durch die hohe Luftfeuchtigkeit in den Bergen.

Irgendwie sind wir auf einer Piste, links der Berg und rechts geht's runter, man kann nur nicht sehen, wie tief. Und dort hinten ist das Rifugio. Der italienische Kaffee wärmt die Glieder und inzwischen reißt es endlich auf, die Bergfernsicht ist da – gleich am ersten Tag aus 2205 Metern Höhe. Dennoch entschließen wir uns zur Rücktour und fahren die gleiche Strecke zurück. Im Ort Mompantero erblicken wir ein sehr schönes Viadukt, von dort reicht der Blick weit ins Tal.

Die Sonne ist endlich da, der Sommeiller ist Top-Programm. Auch wenn die Assietta das Hauptziel ist, muss dieser Berg bezwungen werden. Er hat seinen Mythos weg. Weil der Chaberton nicht mehr befahrbar ist, stellt er jetzt den höchsten anfahrbaren Punkt in den Alpen dar. Schließlich erzählt der Berg viele Geschichten – für einen Enduristen ein Muss, also rauf da!

Über Bardonecchia rollen wir auf den schmaler werdenden Straßen nach Rochemolles. Kurz dahinter empfängt uns schon die schottrige Piste mit dem Einstieg. Einige Kehren führen uns dann zum Stausee von Rochemolles, wo die Strecke dann auch für einige Zeit wieder ebener wird. Nach einer kurzen Rast vor einer alten Steinbrücke geht es nun wieder bergauf, die Vegetation wird jetzt weniger. Über uns thronen die Riesen mit ihren Hüten, die teilweise wie aus Zucker aussehen – Schneegipfel!

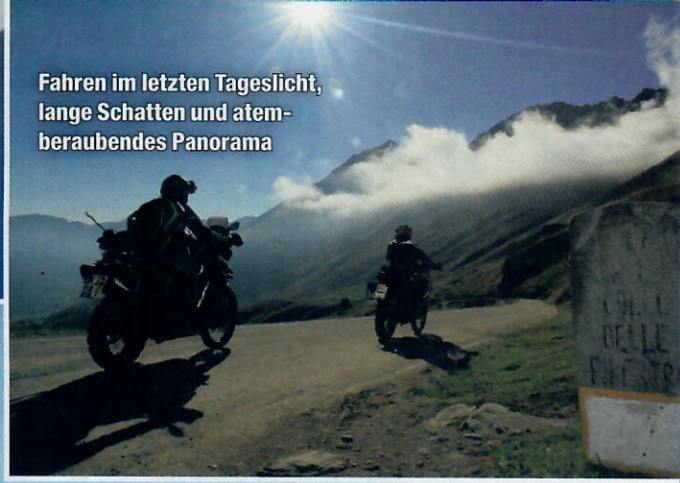
Jede Kehre ergibt einen neuen Blickwinkel, der Himmel leuchtet in faszinierendem Blau. Noch ist alles harmlos, wir passieren das Rifugio Scarfiotti

Meter, dann ist es geschafft. Ich werde zu langsam und muss Gas nachsetzen, der Schwung reicht nicht. Ein zarter Gasschub war schon zu viel, es ist zu steil, das Hinterrad bricht aus – gerade noch mal gutgegangen.

Das nächste Mal vielleicht doch besser mit einer leichteren Enduro? Mal sehen, jedenfalls planen wir schon jetzt das nächste Abenteuer...

*Carsten Scheibe*

**Fahren im letzten Tageslicht, lange Schatten und atemberaubendes Panorama**



**Schneereste am Bergsee des Col de Sommeiller**

